

Regierungserben gesucht.

(S. 3.) Das Ergebnis der diesmaligen Wahl trägt zwei ganz besondere Merkmale: Einmal die starke Zunahme der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei und zum anderen den großen Stimmverlust der linksradikalen Parteien.

Während noch bei der im Juni dieses Jahres vorgenommenen Reichstagswahl in Sachsen die Sozialisten aller Schattierungen zusammengenommen 225 000 Stimmen mehr auf sich vereinigten, als die gesamten bürgerlichen Parteien, ist diesmal der Stimmvorsprung der Sozialisten gegenüber den Bürgerlichen auf nur 15 000 zurückgegangen.

Infolgedessen wird auch im Landtag die sozialdemokratische Mehrheit der alten Volkstammer wesentlich geringer sein. In der alten Volkstammer standen 57 Sozialisten nur 39 bürgerliche Abgeordnete gegenüber, im neuen Landtag werden voraussichtlich 49 Sozialisten und 47 Bürgerliche vertreten sein, und zwar die einzelnen Fraktionen in folgender Stärke:

Deutschnationale	20	(13)
Deutsche Volkspartei	18	(4)
Demokraten	8	(22)
Zentrum	1	(-)
Sozialdemokraten	27	(42)
Unabhängige, rechter Flügel	13	(15)
Unabhängige, linker Flügel	3	(-)
Kommunisten	6	(-)

Infolge der gewaltigen Verschiebungen in den Stärkeverhältnissen der einzelnen Parteien im Landtage wird die Frage der Regierungsbildung außerordentlich schwierig. Sie

würde es nicht sein, wenn nicht ein Häuflein bürgerlicher Eigenbrötler sich den Luxus einer Sonderliste in Form der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ geleistet hätte. Dann würde sehr wahrscheinlich eine bürgerliche Mehrheit zustande gekommen sein. So aber haben die Sozialisten sich eine, wenn auch nur in 2 Abgeordneten-Sitzen sich ausdrückende Mehrheit retten können. Diese aber wieder taugt nicht zu einer Regierungsmehrheit. Die Kommunisten scheiden aus, sie werden nie in eine Regierung eintreten. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen aber verfügen zusammen nur über 40 von 96 Landtagsmandaten, weshalb auch an eine aus diesen beiden Parteien zu bildende Regierung, an die vor der Wahl in den Kreisen dieser Parteien sehr lebhaft gedacht wurde, nicht mehr zu denken ist. Die alte Regierungskoalition aus Mehrheitslern und Demokraten ist noch unmöglicher, weil diese beiden Parteien es gar nicht zusammen auf 35 Abgeordnete-Sitze gebracht haben. Es bliebe nun die Möglichkeit einer Regierung von Blüher bis Sinnermann, die über 54 Landtagsitze verfügen könnte. Aber auch diese Mehrheitsbildung ist unmöglich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie noch bis in die letzten Tage hinein in der mehrheitssozialdemokratischen Presse der Gedanke eines Zusammengehens der Sozialdemokraten mit der Deutschen Volkspartei auf leidenschaftlichste bekämpft und einfach als gar nicht diskutabel abgelehnt worden ist. Alle diese Unklarheiten wären nicht vorhanden, wenn das sächsische Bürgertum seine Pflicht getan hätte. Wohl noch niemals haben sich die Wahlmänner und die Eigenbrötler im Bürgertum so schwerwiegenden Vorwürfen ausgesetzt gesehen, als nach dem Ausgang der diesmaligen Wahlen.

Deutsches Reich.

Um Deutschlands Zulassung zum Völkerbund.

Berlin. Der Genfer Korrespondent von Havas will von einer bedeutenden Persönlichkeit erfahren haben, daß Frankreich sich England vollkommen darin einig seien, die Zulassung Deutschlands nicht zu verhindern. Der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller, erklärte gegenüber einem Vertreter des „Journal“, Deutschland werde von der Völkerbundvermittlung seine Aufnahme in den Bund nicht verlangen, das bedeutet aber nicht, daß Deutschland auf seiner Zurückhaltung beharren würde, im Falle eine Delegation die Frage seiner Zulassung aufwirft und diese von der Versammlung genehmigt wird. Deutschland würde eine solche auf Grund solcher Entscheidung ergehenden Einladung natürlich nicht ablehnen.

Polnischer Truppenaufmarsch.

Die „Oberösterreichische Landeszeitung“ in Reuthen meldet: Nach zuverlässiger Meldung sind bei Czernowitz 7 polnische Divisionen aufmarschiert. Auch bei Kosowice und um Krakau sind starke polnische Truppen verteilt. Hierdurch ist plötzlich auch das Geheimnis der polnischen Eisenbahnpolizei für die Personenverkehr gelöst worden, die bald mit der Notwendigkeit von Kartoffeltransporten, bald mit dem schlechten Zustand der Eisenbahnen in Polen begründet wurde.

Verstärkung der Rheinpolizei.

Zur Organisation einer Rheinpolizei werden vom Reichstag 600 000 Mark angefordert, da seit Beendigung des Krieges auf dem Rheinstrom und auf dem Main die Unsicherheit ständig gewachsen ist. Diebstähle von Schiffsgütern, Verabredung der Labungen, Schleichhandel und Schmuggel waren an der Tagesordnung, ohne daß die Strom- und Schiffsverkehrsbehörden der Länder dem Unwesen wirksam zu steuern vermochten. Auch die Entente verlangte ein Einschreiten des Reichs. Das Reich will nun die nötigen Mittel zum Ausbau der Organisationen der Uferstaaten zur Verfügung stellen, damit rasche Arbeit geleistet wird. Die Summe soll an Preußen, Hessen, Bayern und Baden unter Beteiligung und Kontrolle des Reichs verteilt werden.

Neue polnische Gewalttaten.

Aus Thorn wird dem „Deutschen Schnellbrief“ berichtet: Eine neue polnische Gewalttat, von der schon vorher allerlei in die Öffentlichkeit gedrungen war, ist jetzt zur Tatsache geworden und hat in der deutschen Bevölkerung Thorns eine ungeheure Entrüstung hervorgerufen. Der Magistrat hat in einer Bekanntmachung das thornische Kriegsverbrechen zum Abbruch öffentlich meistbietend ausgeschrieben. In Bromberg sind wiederum fünf Deutsche verhaftet worden. Es handelt sich um die Herren Major Graeb, Bor-

führer der Deutschen Vereinigung in Bromberg; ferner Dr. Zahn, Direktor Rühlwein, Sanitätsrat Dr. Diez, Oberlehrer Heldfeld. Ueber den Grund der Verhaftungen sind keinerlei Angaben gemacht worden.

Ausland

Die Konstituierung der freien Stadt Danzig.

Danzig. Der feierliche Akt der Konstituierung der freien Stadt Danzig im Landhaus begann gestern um 4 Uhr und dauerte nur eine Viertelstunde. Der stellvertretende Oberkommissar Oberleutnant Strutt, hob in kurzer Ansprache hervor, daß zwar die Anerkennung durch den Völkerbund noch nicht eingegangen sei, er nehme aber an, daß nur eine kurze Frist sein werde bis der Völkerbund den Status der freien Stadt Danzig übernimmt. Mit lebhaftem Braus auf der rechten Seite des stark beleuchteten Hauses wurden die Worte des Oberkommissars entgegengenommen. In seiner Rede sagte er: Als Soldat zu Soldaten sprechen, denn fast alle sind von Ihnen Soldat gewesen. Soldaten der größten u. bewundernswürdigen Armee, die die Welt jemals gesehen hat, sage ich Ihnen, legt uns Frieden halten jederzeit, innerhalb wie außerhalb des Hauses. Die Welt braucht Frieden. Möge Danzig und Polen dem östlichen Europa darin ein Vorbild sein. Als der Redner die Stadt Danzig und die ihm umwohnenden Gebiete zur freien Stadt erklärte, erhoben sich die Vorkonstituenten von ihren Plätzen. Dieser Rede folgten Erklärungen der Unabhängigen und Mehrheitssozialdemokraten.

Österreichs finanzielle und wirtschaftliche Not.

Paris. Die englischen, französischen und amerikanischen Mitglieder der österreichischen Abteilung des Wiederaufbauauschusses sind aus Wien zurückgekehrt und haben Bericht erstattet, daß die Lage in Wien gegenwärtig schlimmer sei als vor dem letzten Winter. Die 200 000 Tonnen amerikanischen Wehles werden im Dezember erschöpft sein. Die Ententestaaten und die neutralen Staaten sollen um einen weiteren Kredit von 100 000 000 Dollar angesprochen werden sowie um weitere Hilfeleistung. Diese Hilfeleistung sei noch auf viele Jahre hinaus erforderlich. Die Aufgabe der österreichischen Abteilung des Wiederaufbauauschusses bestand darin, die österreichische Zahlungsunfähigkeit festzustellen. Jetzt soll der österreichische Reichsanwalt in jedem Falle um Leben erhalten werden, damit das Geld nicht verloren geht, das die Alliierten seit dem Kriegsende Österreich geliehen haben.

Der Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes

W.B. Das Reichsarbeitsministerium veröffentlichte in seinem Amtsblatt vom 11. 10. 20 den Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes, dessen wichtigste Bestimmungen folgende sind:

Den Arbeitsnachweisen liegt ob die Arbeitsvermittlung und die Mitwirkung bei der Arbeitslosenversicherung. Es können ihnen ferner zugewiesen werden die Berufsberatung, die Stellungsvermittlung und einzelne Aufgaben zur Regelung des Arbeitsmarktes, wie Arbeitsbeschaffung, Erwerbsbeschränkter- und Wandererfürsorge.

Die Arbeitsnachweise werden von den Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf Grund einer Satzung errichtet und von einem Ausschuss verwaltet, der aus einem Vorsitzenden und einer gleichen Anzahl Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Beisitzer besteht. Dieser Verwaltungsausschuss schlägt den Geschäftsführer und die Arbeitsvermittler vor, die von der Erziehungsgemeinde zu bestellen sind. Jeder Arbeitsnachweis bildet nach örtlichem Bedarf Unterarbeitsnachweise und nach sachlichem Bedarf Fachabteilungen.

Aufsichts- und Beschwerdestellen über die Arbeitsnachweise eines Landes oder einer Provinz sind die Landesämter für Arbeitsvermittlung, die entsprechend organisiert sind; diese wiederum unterstehen dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung in Berlin, über das der Reichsarbeitsminister die Aufsicht führt. Diesem neuen Reichsamt ist außerdem zugewiesen die Beobachtung des Arbeitsmarktes, sein Ausgleich von Gebiet zu Gebiet, die Organisation und Überwachung der Berufsberatung und Stellungsvermittlung, die Regelung der Einstellung ausländischer Arbeiter sowie die Veröffentlichung des statistischen Materials und regelmäßiger Berichte über den Arbeitsmarkt und das Tarifwesen.

Die Vermittlung durch die Arbeitsnachweise hat unparteiisch unter Berücksichtigung der Wünsche des Arbeitgebers und der Eignung und Familienverhältnisse des Arbeitnehmers zu erfolgen. Bei gleicher Eignung erhält der früher angemeldete Arbeitsuchende die freie Stelle. Die Einstellung erfolgt bei Organisierten zu den Bedingungen des Tarifvertrages, bei anderen zu solchen, die hinter den ortsüblichen Mindestlohnsätzen und sonstigen Bedingungen nicht erheblich zurückbleiben. An Streit- oder Aussperrbetriebe erfolgt eine Vermittlung nur im Einverständnis mit dem Arbeitnehmenden. Die Vermittlung ist unentgeltlich; nur für die Vermittlung von Hausgehilfen und Landarbeitern sowie anderen Arbeitnehmern, die der Arbeitslosenversicherung nicht unterliegen, darf eine Gebühr zur Deckung von höchstens zwei Drittel der Kosten dieser Vermittlung erhoben werden.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes werden die bestehenden unentgeltlichen Arbeitsnachweise von gemeinnützigen Vereinen, Anstalten, Behörden und Schulen sofort unter Arbeitsnachweise, solche von wirtschaftlichen Vereinigungen und Berufsvertretungen innerhalb zwei Jahren Fachabteilungen. Die gewerbsmäßige Stellenvermittlung dagegen, zu der auch die gewerbsmäßige Zuweisung vertraglich verpflichteter Arbeitnehmer (z. B. Reinigungsinstitute, Schwesterheime u. dergl.) sowie die gewerbsmäßige Herausgabe von Stellenlisten gerechnet wird, hört mit dem 31. 12. 1930 auf. Die bisherigen Genehmigungen zum Gewerbebetrieb erlöschen mit diesem Zeitpunkte; neue dürfen überhaupt nicht mehr erteilt und bestehende nicht übertragen oder verlängert werden. Verbotswidrige Ausübung des Gewerbes ist mit Geldstrafe, im Rückfalle auch mit Gefängnis bedroht. Vertrast wird auch die private Anwerbung ausländischer Arbeiter.

Die Beratung des Gesetzes dürfte vermutlich zusammen mit der über das Arbeitslosengesetz erfolgen, da beide Gesetzesentwürfe eng zusammenhängen. Ueber einzelne Bestimmungen, wie die Vermittlung an Streit- und Aussperrbetriebe sowie die Befestigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung, dürfte es starke parlamentarische Kämpfe geben.

Eine neue englisch-französische Politik.

London, 15. November. In dem Verhältnis zwischen England und Frankreich ist eine Wendung eingetreten, die durch die beiderseitigen Verhandlungen der letzten Wochen erreicht wurde. Der englische Gesandte in Paris und der französische Gesandte in London treten beide von ihrem Posten zurück und werden beide durch neue Diplomaten ersetzt, die die neuen Verhältnisse einleiten werden. England ist infolge der jetzt eingeschlagenen Politik wieder fester mit Frankreich verbunden. Was England zu diesem politischen Wechsel veranlaßt hat, ist in der Öffentlichkeit weniger in die Erscheinung getreten, doch beurteilen eingeweihte Diplomaten die Notwendigkeit dazu aus der ganzen Lage der europäischen Politik. England kann sich zurzeit nicht isolieren und von Frankreich zurückziehen, weil die Verhältnisse in Rußland noch nicht geklärt sind und dies auch kaum im nächsten Jahre der Fall sein wird. Vorläufig ist nicht zu befürchten, daß sich in Rußland eine Macht entwickelt, die mit Deutschland gemeinsam gehen könnte und dadurch eine politische Verstimmung in Europa einleiten würde. Dies gilt weder nach rechts, noch nach links. Andere Gefahren drohen in Europa auf politischem Gebiete nicht, wenigstens für England nicht. Da-

Um Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolff-Meeder.

46. Nachdruck verboten.

„Einen Beleidiger zu lieben?“ Sie schüttelte den Kopf und beendete mit derselben melancholischen Zerknirschung: „Es absonderlich ist das nicht, Verleumdung.“
„Dahin muß sie den Kopf und verachten, das wäre gefährlich!“
„Krieg er aufgebracht heraus.“
„Recht wäre das freilich für Sie, Verleumdung.“
„Nicht, nicht das von ihr. Der Mann ist verheiratet.“
„Ja... Und nun neigte auch Inge den Kopf und lenkte die Lider über die Augen, im Bewußtsein dessen, daß auch ihr nichts Menschliches unerschütterlich war. Immer in demselben Ton fuhr sie fort: „Und daraus ihr Kampf. Darum Irrungen und Verirrungen. Angst und Pein... Sie, mit ihrem erregten Blut, kämpft sehr... Und... ich weiß nicht.“
Der Mann. Er ist doch höchstwahrscheinlich ein Mensch im reifen Alter... Und sie ist noch so jung. Er hätte doch der Vermittlung sein sollen.
Schweigen... Schweigen in dem weiten Räume. Inge sah mit großen Augen da. Die Welt tobte: ja, in die Tiefen des menschlichen Lebens hinein. Verleumdung aber nicht mit dieser gefalteten Stirne, ein Not im Gesicht, auf und ab — ab und auf — Aufbegehren.
Das war ein Kampf in dem Manne.
Vergeblich versuchte er, sich mit der Gedankenschnur für die „Line von den Zielen“ hinter die Moral seines empfindungslosen Mannes zu verfangen. Von früher in der Kindheit. Die kannte, weil sie die Zurückhaltung anlassende Sprache seiner Frau, an welcher sie sich an den festlich verteilten, empfindungslosen Menschen, als daß nicht Schuldempfinden und Reue in ihm aufsteigen würden. Und mehr noch wußte in ihm... Mehr noch... Das war ihm und heiß emporen und trug in Schuldempfinden und Reue über jene ständige Stunde auf dem Wasser, eine eiferfüchtige Neigung hinein... Und

neue Schuld... Und das machte seinen Ton lauernd als er jetzt fragte, was hat er ihr denn gesagt?
„Das weiß ich nicht.“
„Wahrscheinlich hat die Mutter das alles nur zusammen?“
„Nein, Verleumdung.“ Inge warf einen ersten Blick auf ihren Mann.
„Ja, habe die Veränderung in diesem Gesicht gesehen. Das spricht zu deutlich von dem erneuten Leben. Und da ist es. Der Mann hätte dieses Leben, das er nicht in Empörung nehmen darf, nicht werden sollen... Das macht ich ihm zum Vorwurf.“
„Ja, ein Vorwurf ist leicht gemacht“, meinte er ein wenig gereizt.
Aber fiel das Sinnende, Melancholische von Inge ab. Sie erhob sich, trat auf ihren Mann zu und hinauf an seinen Arm. Aber noch ehe sie ein weiteres Wort äußern konnte, fortwährend er selbst einen gereizten Ton: „Du hast recht. Inge, man muß dem Manne einen Vorwurf machen.“ Er drehte ihren Arm ganz fest an sich und zog sie in dem schnellen Auf und Ab durch das Zimmer, mit sich fort.
„Ne, wollen wir einen Wanderversuch erziehen?“ fragte Inge lächelnd und blieb lächelnd stehen. Aber sie erwiderte vor der Fährlichkeit in seinen Ton zu helfen, klaren Augen.
„Verleumdung?“ Sie sah ihn forschend an.
Er fuhr mit der Hand über die gefaltete Stirne, um dann dahin heranzugreifen: „Was soll denn nun daraus werden?“
„In mein als Irmingards unglücklicher Verleumdung.“
Er nickte.
Sie legte wieder die Hand auf seinen Arm und sie schenken von neuem ihre Wanderung durch das Zimmer fort. Und während Inge's Stimme leise davon redete, daß nun die Verleumdung die „Wirkung“ hätten, ein wenig über das Mädchen zu werden; denn sie, Inge, habe jedoch mit klarem An das Schuldgefühl des Vaters abzuweh, dessen Temperament ja auf die Tochter übertragen wäre, litt er unglücklich. Jedes ihrer Worte lehrte einen Satz sein ihm, jedes schnippte das Netz verwirrender Vorstellungen leiser. Nur mit Mühe demochte er seine äußere Haltung. Am liebsten hätte er ihr ein gereiztes: „Schweige doch, schweige, und laß mich reden. Ich bin ja der Mann“,

zurufen mögen. Aber dann erinnerte er sich wieder daran, daß sie ja dem Manne einen Vorwurf aus seinem Verhalten machte. Und er drehte die Lippen aufeinander und schämte. Sie verlangte ja von dem Manne, daß er der Vermittlung wäre... Weil er ein Mensch in seinen Jahren.
Inge schloß jetzt ihre teilnahmsvolle Verleumdung mit der Frage: „Nicht wahr, Verleumdung, wir wollen unser Möglichstes tun?“
„Ja... Gern...“ Er nickte verneint. Dann zog er mechanisch seine Uhr... 's ist eine halbe Stunde über meine Zeit. Es muß ich mich beeilen... Vielleicht komme ich etwas früher nach Hause. Bißlang ist nicht da... und es liegt auch allerlei vor. Einer von uns muß mal nach Moskau. Der Bißlang oder der älteste von den Reisenden oder... vielleicht fahre ich selbst. Er sprach sehr heftig und schnell, diese Erinnerung an die lautmännlichen Pflichten befreiten ihn von dem Trübe der inneren Wirren.
Währenddem waren sie in das Schlafzimmer geschritten, wo Verleumdung schnell die Hausfrau gegen das zu dem Anzug gehörige Jackett veranlaßte.
„Du... Nach Rußland? ... Jetzt?“ Inge sah ihren Mann bestürzt an.
„Das ist nicht halb so schlimm“, meinte er leichtsin.
Ueber diesen Punkt stritten sie nun noch auf der Diele weiter. Als Inge ihm dann die Hut vom Kopf reichte, hielt er ihre Hand fest, daß es sie sah schmerzte, dabei sah er mit flammendem, fast wildem Blick in ihre Augen: „Inge, Inge, du mußt mich heiß lieben, hörst du?“ Hülsterte nun seine heitere, erregte, lebende Stimme an ihrem Ohr. Dann löste er sie und war auch schon zur Tür hinaus.
Inge aber hand da, wie im Traum. „Was, was hatte er? — Umgibt ihre Liebe ihn nicht? — Sollte sie ihn nicht ganz und gar ein? — War denn ihr Verhältnis zueinander fühlbar geworden? — Oder hatte seine Seele so seine Fühlbar, daß sie etwas von dem merkte, was sie ganz heimlich mit sich abmachen wollte? Sollte das sich schon zwischen sie geltelt?“
(Fortsetzung folgt.)

gegen bestehen zu reiche, bisher nicht densovertrag entspre liegt, wenn über wird. Weiter bez Notwendigkeit, da zöjische Politik nicht der Streit, der in würde. Auch die Frage für sich, wo fordern, daß Fra anschließt und de neuen Politik in England wie in P sich bezüglich der diplomatischer Ge in der Entente ein den kann.

Aus

— Zum Se reichlich Grund, t legte Menschen en schaftliche Lage, i eben halbwegs i solen Genußsucht geht nicht weiter Herzzerreißend, wo von der eigenen Kostommen kann. Wie manche Neu hängen bleibt an tragen gilt; aber Umkehr; mit Aus C daß über wunf ist nicht zwecklos. und Traurigkeit Bibel, die Gegen große Sündenbü bringer. Mit ihm in Lebensmut, A haftes Leben. De tags sein, daß ih sittlichen, kraftvol dem Emporstieg der uns hilft, zur Volkes, an unfre Todesüberwinde

— Ein Th derer Städte nu er hat schon eifrig erstmalig an die des Saltigen Sch Hillmann. Man Theaterfreunde g

— Die Ran tag geöffnet. Ju tags entsprechend wählt, in dem W dem kommt noch

— Kurios, den 18. Novemb Benehmen bei I und gebildeten R geboten, sich die eignen und desh zu befehlen.

— Verabräu täandigen Lebens v schäkten für den Kapitals. Niets des Jahres abgere den sind. Der U soweit sie mit End wurde wegen des B Verordnung vom 1920. Nach dielem rungen aus der ob einer der Fete Kriegsteilnehmeri nur folgende Auslast (Kriegsgegebe) liegt, wird in die allo einer der Fete (Kriegsgegebe) A forderungen für 1920, sondern erik nis (Kriegsgegebe) zahlung. Simzabi (Klage, Wahnner A Ueberleitung der G nicht erst in den jetzt beim Amager tragen.

— 500 Bri Jachlen. Der Sö doch in den leuen für Sozialisierungs Millionen Mark f die beträchtlichen lotze.

— Sunter Am Sonntag „Be Helm“ hier die Ch bunte Abend. D übertroffen durch d tünder Ernst und wählter Adwe slus idamer Hans und Gener-Farnow mel sletzt von Herrn G oorträgen wiste, d mit tiefer „mull's Soubrette, Ari. S sich die Berzen de darbietungen wie eroberin. Herr Fie gewandter Charakte die alte gute Zeit Herr Kurt Bergen, dieunnen große H Schluß des Abends

Toll, begaben sich mehrere Bergarbeiter, die vom Schächte kamen, in die Anstalt hinein. Der Direktor fragte sie nach ihrem Begehren, wobei er ihnen den Sachverhalt mitteilte und sie aufforderte, sich ruhig zu entfernen. Die Bergarbeiter, unter denen sich der 32 Jahre alte Paul Otto Schmalfuß aus Hartenstein befand, leisteten der Aufforderung nicht Folge, Schmalfuß verlangte vielmehr, daß die G. während der Nacht wieder in den Schlosssaal gebracht werde. Der Direktor lehnte das im Interesse der Disziplin und des Respekts ab, worauf Schmalfuß seinen Raststreck weglegte, mit drohender Gebärde sich vor den Direktor stellte, als wolle er zuschlagen, und rief: „Hund verdammter, willst Du?“ Der Direktor entgegnete ihm, daß er sich nicht unterstellen solle, ihn anzufassen. Mittlerweile war die G. von einer nicht ermittelten Person aus der Zelle herausgelassen worden und Schmalfuß und die übrigen Bergarbeiter entzogen sich. Dieser Vorfall führte dazu, daß Schmalfuß vom Schöffengericht Hartenstein wegen Nötigung eines Beamten zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Dieses Urteil fand infolge seiner Berufung nur insofern eine unbedeutende Abänderung, als er von der Strafkammer nur wegen Nötigung in Tateinheit mit Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die Geldstrafe also in Wegfall gestellt wurde.

Leipzig. (Die Doppelreihe des russischen Kriegsgefangenen.) Vor der Strafkammer VII des Landgerichts hatte sich der 32-jährige Arbeiter Nikolai Iwanow aus Ossorino im Gouvernement Ufa in Rußland, der aus dem Gefangenenlager Altamun geführt war, wegen Doppelreihe zu verantworten. Am 9. Sept. 1917 kam Iwanow als Ueberläufer in die deutsche Stellung bei Lützen. Er wurde gefangen genommen und nach Deutschland geschickt. Noch im selben Herbst wurde er dem Gärtners S. in Elbisch bei Borna als Arbeiter zugewiesen, und im Laufe der Zeit entstand zwischen dessen Tochter und ihm ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen drängte zur Heirat, und obwohl Iwanow bereits seit dem Jahre 1908 in Rußland verheiratet war, gab er dem Drängen seiner Geliebten nach, die sich sogar an den Reichspräsidenten Ebert gewandt hatte, um die zu einer Heirat erforderlichen Ausweise zu erhalten. Am 6. Dezember vergangenen Jahres ist die Ehe zwischen Iwanow und der S. in Dresden geschlossen worden, nach einigen Monaten hat dann die Militärkommandantur die Zivilbehörden darauf hingewiesen, daß Iwanows erste Ehe noch zu Recht bestehe, und er sich also der Bigamie schuldig gemacht habe. In der gefestigten Verhandlung erklärte Iwanow, daß er nicht wieder nach Rußland zurückkehren und in Deutschland bleiben wolle. Seine erste Frau habe sich mit anderen Männern abgeben, und er wolle nichts mehr von ihr wissen. Das Urteil gegen den Angeklagten Iwanow lautete auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Gera. (Zwei Todesurteile.) Das Schwurgericht fällte zwei Todesurteile. Der 22-jährige Installateur Walter Jörner aus Stößen hatte am 20. Februar d. Js. den 19 Jahre alten Ranis aus Gera erschossen und beraubt. Er wurde zum Tode verurteilt. — Das zweite Todesurteil erging gegen den 23 Jahre alten Bergwerksschmied Hugo Beute aus Erdsdorf. Der Angeklagte hatte den Landwirt Hilbner und dessen Ehefrau durch Hammerschläge ermordet. Später war der Angeklagte nach Leipzig gefahren und hatte in einem Schuhwarengeschäft in der Zweinaundorfer Straße in Anger-Trottendorf einen Raub ausgeführt. Er hatte hier den Geschäftsinhaber mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen. Bei beiden Ueberfällen fielen ihm nur ganze sechs Mark (!) in die Hände.

Bermischtes.

† **Aufhebung einer Falschmünzwerkstätte in Offenbach.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den 44 Jahre alten, in Offenbach wohnenden Mechaniker Max Schubert in seiner Werkstatt bei der Herstellung von Fünzigmarkbanknoten zu überraschen. Rüstzeug und Werkzeugmaterial wurden beschlagnahmt, der Falschmünzer festgenommen. Es handelt sich um grüne Fünzigmarkbanknoten, Ausgabe vom 24. Juli 1920, die ausgezeichnet nachgemacht und schwer von echten zu unterscheiden sind.

† **Das Anwachsen der Eisenbahndiebstähle.** Einer statistischen Darstellung entnehmen wir, daß während im Rechnungsjahre 1914 etwas über 4 Millionen Mark für Diebstahlsverluste aufgewendet wurden, im Jahre 1917 ungefähr 80 Millionen Mark für diese Zwecke notwendig waren, und daß die bisher nur schätzungsweise bekannten Zahlen sich 1918 auf 140 Millionen und 1919 auf 180 Millionen Mark belaufen, die aber wahrscheinlich um etwa 100 Prozent zu niedrig eingeschätzt sind.

Bericht über den Schlachtwiehmärkte in Zwiden
am 15. November 1920.
Austrieb: Großvieh.
Ochsen 4, Bullen 2, Kühe und Kalben 17.
Ferkel —, Kälber 23, Schafe 219, 50 Rg. in 30.
Schweine 219, 2000.
Zusammen: 484 600.

- Ochsen.**
- 1) vollfl., ausgem., höchst. Schlachtw. b. s. 6 3. 700—950
 - 2) junge fleisch., nicht ausgem., ältere ausgem. „
 - 3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere „
 - 4) gering genährte jeden Alters „
- Kühe und Kalben.**
- 1) vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwertes „
 - 2) vollfleischig, jüngere „
 - 3) mäßig genährte jung. und gut genährte ältere „
 - 4) gering genährte „
- Kälber.**
- 1) vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtw. „
 - 2) vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren „
 - 3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben „
 - 4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben „
 - 5) mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kälber „
- Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre . . . 300—400
Kühe . . . 600—800
- Schafe.**
- 1) Doppellender „
 - 2) beste Mast- und Sauglälber „
 - 3) mittlere Mast- und Sauglälber „
 - 4) geringe Kälber „
- Schafe.**
- 1) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer . . . 850—950
 - 2) ältere Mastlämmer . . . 750—850
 - 3) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Werkstoffe) 650—700
- Schweine.**
- 1) vollfleischig, der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis 1 ein Viertel Jahr 1600—1680
 - 2) Fetttschweine . . . 1700—1750
 - 3) fleischig . . . 1550—1650
 - 4) gering entwidelte . . . 1100—1300
 - 5) Sauen und Eber . . . 1300—1400
- Geldwertgang:
Rinder gut, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine gut.

Kirchennachrichten für Lichtenstein-Gallberg.
(Lichtenstein-Gallberg.)
Mittwoch (Sabbat) 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. 5 Uhr Abendmahlsfeier.
Donnerstag 8 Uhr Jugendbund.

Baptistengemeinde (Friedenskapelle).
Am Mittwoch (Sabbat) keine Versammlung.

Kirchennachrichten für Sahnorf.
Mittwoch Sabbat, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Dar-nach Besuche und hl. Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier.
Abend 8 Uhr Bibelstunde. Guitarrvorträge.
Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein.

Kirchennachrichten für Ködlich.
Sabbat, den 17. Nov., 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Abendmahl.

Kirchennachrichten für Heinrichsdorf.
Mittwoch, den 17. Nov., Landes Sabbat, vorm. 9 Uhr Besuche.
Vorm. halb 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles.

Kurse, mitgeteilt vom Bankhaus **Bayer & Co.** Lichtenstein-Gallberg.

Wortung	13.11	15.11
Deutsche 5% Kriegsanleihe	77,50	77,50
4 1/2% Schatzanweisung	90,-	90,-
5% Reichsanleihe	67,-	67,-
3 1/2%	67,125	67,-
Sächsische 5% Rent	65,50	65,50
Sächsische 4% Staatsanleihe	57,-	57,-
Dresdner 4%	73,375	73,375
Leipziger 4%	91,50	82,125
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	85,50	87,50
Landwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	96,25	96,25
4%	88,-	96,-
4 1/2%	98,50	106,-
4 1/2% Bod.-Cred.-Kauf 4% Pfandbr.	98,75	98,75
Hartmanns Woch.-Fabrik Akt.	388,75	388,-
Woch.-Fab. Kappel	—	—
Hermanns Woch. Akt.	360,-	380,-
Schäferswerk Akt.	475,-	490,-
Schäfers & Söhne Akt.	550,-	500,-
Wanders Werke Akt.	565,-	565,-
Hinrichsman Bergbauakt. Akt.	295,-	295,-
Deutsche Bank Akt.	380,-	380,50
Dresdner Bank Akt.	210,30	234,50
Leipziger Akt.	610,-	625,-
Hamburger Bank Akt.	290,-	290,-
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	341,50	338,-
Deutscher Bergbau	975,-	980,-

Devisen-Rotierungen:

Wortung	Gold	Devisen
Frankl.	87,65	87,85
Holland	24,95	24,00
London	283,45	284,05
Staten	289,70	290,30
Schweiz	127,00	127,60
New York	83,92	84,05
Paris	485,50	486,50
Stockholm	1573,40	1576,60
Brüssel	515,95	517,5
Wien	85,40 gr.	85,60
Wärsch. Noten	88,77 1/2 K	86,97

Licht

Erleuchtet
Besuch
bei Abholu-
schäftsstelle.

Dieses Blatt
Druck u. Verlag von
Nr. 269.

Freitag
Kartoffelverkauf
der Ortskartoffel-
Lebensmittellam.
werden nur sold
Die Kartoffeln mü-
die Herrikkomm-
tosten, welche
wollen von dem
bemittelten wegn-
Mit der Abgabe d-
tosten wird u-
werden können.

Zahlung von
von Ger-
Die Gerstende-
Geschäftsstellen, R-
Reichsminister für
mächtig worden, a-
1920 (R. O. Bl. C.
Bezirksverbandes
preise für Gerste.
50 Mk. als S-
zu zahlen.
Da der Zusch-
heit der Gerste ge-
des Gerste verkeh-
Zuschlags nicht.

Kammer-Lichtspiele Lichtenstein-Gallberg.
Mittwoch und Donnerstag von 6 Uhr ab
Der neue Stern **Maria Zelenka**
am Kino-Himmel
Ewige Schönheit
in
Schauspiel in 5 Akten, bearbeitet von R. H. Walther.
- - **Hannes Millionengründung** - -
Lustspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle **Hanne Brinkmann.**
Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Rudolf Lässig.**

Beeremutterjaft
konferiert, heiß genossen
gegen Kälte, der bill. Haus-
trank, à 7/8 Pfr. Fl. Nr. 3.
3.—, ab Station Glauchau
eigl. Glas, Riste und Versp.
„E b e r“, Rähmitten-
fabrik Oskar H. Ebert,
Glauchau i. S., Albanstr. 1.
Suche für jungen Kaufmann
möbliertes Zimmer
mögl. m. voller Pension.
Zu melden bei
Emil Lindig,
Inh. Willy Pöhlig.

Damen, die sich noch nicht zum
Kursus in Tafeldecken,
Hausfrauenpflichten etc.
angemeldet haben, wollen
1/4 Stunde früher er-
scheinen.
Frä. Ilse E. aus Schwarzenberg schreibt:
Willst Du Dich des Lebens freuen
So stell Dich bei Frau H. ein
Und lerne das Ser vieren
Da wirst Du staunen, was Du siehst
Wenn dich die Galatäfel grüßt
Drum sollst Du's auch probieren.
Beginn sm Donnerstag, den 18. November,
— im „Stadt-Kaffee“.

Infolge schnellen Verkaufs treffen am
Mittwoch, den 17. November, früh
wiederum mehrere große, frische Trans-
porte der besten 1 1/2- und 2 1/2-jährigen
Nordschleswiger und Rheinländer
Fohlen
ein, die ab Donnerstag früh zum Verkauf stehen.
Gleichzeitig gebe ich noch bekannt, daß ab Sonn-
abend, den 20. November, früh und folgende Tage
eine große Auswahl
Fohlen
in **Müssen St. Jakob, Sackhof zur Krone,** zum
Verkauf bereit steht.
Hochachtungsvoll
Robert Thiele,
Pferdehandlung **W. Krenn** am Sackhof.
Fernspr. 127, Amt Hohenstein-Gr.

Voranzeige!
Krystall-Palast Lichteasteln-C.
Am Totensonntag abends 7 1/8 Uhr
Der Grundmüller.
Schauspiel in 5 Akten. Näheres später!
Verkaufe **Donnerstag zum Wochenmarkt** einen
großen Posten
**blutfrische Seezische, große Kieler Roll-
bräcklinge, große Salzheringe, Speise-
möhren, großen Sellerie, Weiß- u. Rot-
kraut, Zwiebeln u. verschied. and. mehr.**
Dst. Bübling aus Waldenburg.
Die in unserem Betrieb anfallende **Asche** kann
mit Ausnahme von Freitag und Sonn-
abend jeden **Wochentag kostenlos** ab-
gefahren werden. Die **Asche** ist zur Bege-
ausbesserung und zu Bauarbeiten gut
geeignet.
Elektrizitätswert Velsnitz
Zollinhaltsverklärungen hat abzugeben die
Zogl.-Druckerei

2 fleissige Aufstosserinnen
3 fleissige Spulerinnen
sucht für dauernde Beschäftigung
G. A. Bahner.
Telefon 938.
Großer Preisabbau
Möbelhaus
N. Fuchs
Chemnitz
Innere Klosterstr. 17
I u. II
offertiert gegen
Bar u. Kredit
zu bedeut. billigeren
Preisen u. sehr günst.
Bedingungen
**Möbel- u. Polster-
waren**
Einzel- u. Zimmer-
weise; u. kompl. Ein-
richtungen in jeder
Ausführung.
- Reizende Küchen -
Kredit durch ganz
Sachsen
Renommiert. Firma
im Erzgebirge.
- Freie Lieferung -
Anfragen erbeten.

Ein Pferd
Kappen: **Waldsch,** preiswert
zu verkaufen,
Müssen St. Nicolas Nr. 21
Ihre Kleinen
Anzeigen (Wohnungs-
suche und Vermietungen,
Stellenangebote und Ge-
suche, Verkäufe und Hy-
potheken-Verkehr usw.) ver-
öffentlichen Sie mit den
best. Erfolgen im „Lichten-
stein-Gallberger Tageblatt“
das w. bekannt, sowohl in
Lichtenstein-C. wie auch in
der Umgebung eine große
Verbreitung besitzt.

Obstbäume
in Buschform u. Hochstamm,
sowie Stachel- u. Johan-
nisbeerfrüchtler empfiehlt
Pani Held,
Gartenbaubetrieb.

Kurze
* Nach einem
Regierung ihre Bes-
forderung an Deu-
wenn die von De-
schen Einwendungen
Hälfte habe Frank-
lierten bereits abg-
Die Pressen-
lung der selbstgezei-
opfer über den 31.
tante, entsprechen
beabsichtigt nicht, d-
Wie wir zu-
rium des Innern
befindlichen lästigen
rungslagern unter-
aus dem Reiche a-
Der Welt-
hat in seiner letzte
Februar 1921 als
* Wie von zu-
bei der Regierung
Truppenzusammens-
daher die deutliche
angewiesen, bei de-
und auf die neue
* Nach dem
Sitzung des Reichs-
lands in Berlin h-
erfolglos, empfiehlt
revolutionären Ere-
Ausicht habe, gar-
* Bei Kartiers-
mehrere verlegt; je-
terzuge das Glets-
* Der etwa
burg in der Lüneb-
zerstört.
* Wie die fro-
nisterrat gestern
noch zwei Jahre,
bleiben soll. Bon-
in Kraft.
* Nach einer
endgültig zurückge-
man dürfe mit de-